

ALTE UND NEUE ORGELN

GERALD DREBES

Die Helgoländer Vorkriegsorgel von Ernst Wilhelm Meyer & Söhne (1844)

„Orgeln an der Nordsee – Kultur der Marschen“ ist der Titel einer internationalen Wanderausstellung, die seit 2013 ins Bewusstsein rückt, dass Arp Schnitger nur der Primus inter Pares in der ältesten zusammenhängenden Orgellandschaft der Welt gewesen ist.² Helgoland aber war zu ablegen und zu arm, um Teil dieser überragenden Orgelbewegung zu sein. Doch im 19. Jahrhundert erlebte es unter englischer Regierung eine wirtschaftliche und kulturelle Glanzzeit.³ Somit erhielt Helgoland 1844 erstmalig in der ev. St. Nicolai-Kirche eine Orgel, deren Geschichte bislang unbekannt war.⁴

Vorgeschichte der ersten Helgoländer Orgel

Noch 1834 bzw. 1836 wurde das Fehlen einer Orgel beklagt: „Die Kirche hat keine Orgel, nicht aus Grundsatz, sondern aus Mangel am Gelde; daher vermuthlich der Gesang sehr unharmonisch klingt und – wie das holsteinische Gesangsbuch selbst – sehr viel zu wünschen übrig läßt.“⁵ „Nur eine Orgel fehlt, wodurch nun freilich der Gesang mehr zu einem Geschrei der kreischendsten Stimmen wird. Einige englische Kaufleute hatten sich zur Anschaffung derselben erboten, aber eine wunderliche Vorbedingung gemacht. Sie legten den Rathsmännern der Insel einen versiegelten Brief hin und verlangten, daß die darin ausgesprochene Bedingung vor Eröffnung des Papiers angenommen werde oder das ganze Anerbieten rückgängig sein solle. Englische Grille! – Wer sollte darauf eingehn! Als man den Zettel öffnete, fand sich nur das natürliche Verlangen vor, daß die Insel einen Organisten halten solle. Dies wäre sie zufrieden



Helgoland, St. Nicolai, Meyer-Orgel (1844). Aufnahme von 1935, © LDSH.¹

gewesen und gern eingegangen, wenn es ihr ohne solche Caprice mitgetheilt worden wäre.“⁶

1840 findet sich ein weiteres Indiz dafür, dass ein Orgelbau angestrebt wurde. In einer Helgoländer Lehrerstellenausschreibung heißt es: „Auf diejenigen, welche die Orgel spielen können, wird besonders reflectirt.“⁷ 1841 bot der Hamburger „Eisenkrämer“ Johann Anton Wilhelm Kohlmeyer⁸ „eine ganz neue Orgel unter der Bedingung an ... daß selbige Pfd. 2500 kosten solle; die Communal Casse doch keine desfällige Schuld übernehme, sondern daß Verkäufer K. dafür Sorge, daß durch jährlich zu gebende Concerte die ganze Summe nach und nach abgetragen werde“.⁹

Die Meyer-Orgel von 1844

Erst an ganz entlegener Stelle fand ich, wann und von wem die Orgel gebaut wurde: „Durch freiwillige Beiträge der Einwohner und Badegäste erhielt die Kirche im Juli

¹ Ich danke Annabelle Fürstenau vom Landesdenkmalamt Schleswig-Holstein (LDSH) für einen verbesserten Scan dieses Fotos.

² Zahlreiche Texte und Bilder sind enthalten in: Konrad Küster, *Orgeln an der Nordsee – Kultur der Marschen (Ausstellungsführer)*. Kiel 2015. Liegt auch in dänischer und niederländischer Sprache vor. 12 Videos dazu auf dem YouTube-Kanal <JustusWorbsFilm>.

³ Eckhard Wallmann, *Helgoland – Eine deutsche Kulturgeschichte*. Hamburg 2017.

⁴ Kirchliche Archive auf Helgoland und in Kiel wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Nicht erwähnt ist Helgoland bei: Leopold I. Cirsovius, *Orgel-Dispositionen aus Schleswig-Holstein – 194 Dispositionen u. Beschreibungen, 1868–1895*, hrsg. v. Reinhard Jaehn, Kassel 1986. Helgoland gehörte damals politisch zu England. Aber selbst das British Institute of Organ Studies (BIOS) konnte nicht weiterhelfen. Auch in der Orgelkartei von Gustav Fock findet sich dazu fast nichts (Nachlass Gustav Fock, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Mitteilung von Jürgen Neubacher). Reinhard Jaehn regt an zu suchen, ob bei den deutschen Orgelerfassungen gegen Ende des 1. und 2. Weltkriegs auch Helgoland dokumentiert ist. Bislang konnte ich darüber noch nichts eruieren.

⁵ Gotthold Salomon, *Erinnerungen an das Seebad auf Helgoland im Jahr 1834*. Hamburg 1835, S. 105.

⁶ Gottfried W. Becker, *Meine kleine Seereise oder die Fahrt nach Helgoland*. Leipzig 1836, S. 106 f.

⁷ Maximilian F. Langenheim, *Altonaer Mercur*, 20. 8. 1840, S. 889.

⁸ Von Kohlmeyer konnte ich in Bezug auf Orgel sonst nur die Existenz seines „Aufriss eines Orgelprospekts“ für eine geplante neue Orgel in Himmelpforten entdecken (Niedersächsisches Landesarchiv Abt. Stade Rep. 80 Nr. 02175).

⁹ *Versammlungsprotokoll Helgoland den 23ten August 1841*. (Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig, Abt. 174 Landschaft und britische Kronkolonie Helgoland, Nr. 65, S. 273. < Ebd., S. 318 bzw. 328, finden sich zum Fundraising für die Orgel Einträge in den Ratsprotokollen vom 18. 3. und 31. 7. 1843. Den Hinweis auf diese Quelle verdanke ich Eckhard Wallmann.



August Rinsche an der Meyer-Orgel (Aufnahme aus den 1930er Jahren).

Foto: © Eckard Rinsche¹⁵

1844 die erste Orgel von Maier in Hannover.“¹⁰ Über ihren Klang hieß es: „Es kam mir fast vor als kreischte bald die Orgel wie ein Heer von Möwen, bald als donnerte sie mit ihren Baßzügen wie draußen der Sturm am Felsen.“¹¹ „Eine Fahne schmückt die Orgel, die zur Einweihung der Orgel hier angebracht worden war und den Spruch enthielt: Vereinte Macht wirkt kräftig.“¹²

„Das Neueste in der Kirche ist die Orgel. Sie wurde erst vor einigen Jahren angeschafft und das Geld dazu unter den Bürgern und Badegästen gesammelt. Seitdem hat sich der Kirchengesang bedeutend gehoben, während er früher etwas an die Beschreibung erinnerte, die Alkuin von dem Kirchengesange der Franken macht, trotzdem, daß diese schon lange eine Orgel hatten. Alkuin vergleicht jenen Gesang mit dem Geheul wilder Thiere und mit dem Raseln eines Wagens über einen Knüppeldamm. So arg war es nun freilich auf Helgoland nicht; aber eines Sonntags rief doch der alte Schullehrer und Vorsänger, ein geborner

¹⁰ C. G. Semmler (Hrsg.), *Der Elbstrom*, Dresden 1845, S. 307.

¹¹ [N. N.], *Allgemeine Zeitung München*, Nr. 344, Beilage, 10. 12. 1845, S. 2747 (Zählung auf die Beilage bezogen).

¹² Heinrich W. Stolze, *Badereise nach Helgoland*. Manuskript 1852, Transkription von Helga Brück, S. 9. Ich danke Eckhard Wallmann für den Hinweis auf diese Quelle. (Zum Fahnspruch: Nicht „kräftig“, sondern „stark“ muss es heißen, wie aus dem Foto ersichtlich.)

Norddeutscher, verzweiflungsvoll aus: Kinners, dat geit saunig! wi mott et anners anfangen!“¹³

Der Hoforgelbauer des Königreichs Hannover, die Werkstatt Ernst Wilhelm Meyer & Söhne, war in der Mitte des 19. Jahrhunderts in Norddeutschland prominent.¹⁴ Wie kam es zu dieser Wahl? Helgoland war von 1807 bis 1890 die kleinste Kronkolonie Englands und der König von Hannover über hundert Jahre lang, bis 1837, zugleich König von England.

Erst mit dem zuvor unbekanntem Foto des Spieltisches und dank der Expertise des Orgelrevisors Axel Fischer lässt sich die

Disposition der Helgoländer Meyer-Orgel (wohl 14 klingende Register) von 1844 jetzt ungefähr rekonstruieren. Zumal Meyer sehr standardisiert gebaut hat, dürfte sie der fast gleichzeitig gebauten und fast gleichgroßen Meyer-Orgel in Bergen/Dumme¹⁶ von 1842 sehr ähneln.

Helgoland, evang. St. Nicolai-Kirche
E. W. Meyer & Söhne, Hannover, 1844
Durch Axel Fischer rekonstruierte Disposition

I. MANUAL		II. MANUAL		PEDAL	
Bourdon	16'	Gedact	8'	Subbass	16'
Prinzipal	8'	Salcional	8'	Octavbass	8'
Rohrflöte	8'	Gemshorn	4'	Octavbass	4'
Octave	4'			Posaune	16'
Spitzflöte	4'				
Octave	2'				
Mixtur 3f.		(Manual-)Coppel und Calcant			

Im I. Manual statt Spitzflöte 4' vielleicht Gemshorn 4' oder – unwahrscheinlich – Quinta 3', im II. Manual statt Gemshorn 4' vielleicht Spitzflöte 4'.

Die Helgoländer Vorkriegsorgel wird genauso hervorragend geklungen haben wie die gut erhaltene Orgel in Bergen/Dumme¹⁷: Warm, rund, prächtig, flexibel und trotz ihrer wenigen Register erstaunlich „groß“ und vielseitig. Sie war m. W. wohl das wertvollste Kunstwerk, das es auf Helgoland je gegeben hat.

¹³ „Kinder, das geht so nicht. Wir müssen es anders anfangen.“ <> Friedrich Oetker, *Helgoland – Schilderungen und Erörterungen*. Berlin 1855, S. 234.

¹⁴ Die Literatur zur Orgelbauwerkstatt Meyer: Die Wikipedia-Artikel *Ernst Wilhelm Meyer* und *Eduard Meyer* <> Axel Fischer, *Ernst Wilhelm Meyer (1779–1868) – ein bedeutender Orgelbauer im Königreich Hannover*. In: *Hannoversches Wendland* 14, 1992/93, S. 49–66 <> Pape, Hackel, Kirchner, *Lexikon norddeutscher Orgelbauer Bd. 4, Berlin-Brandenburg*. Berlin 2017, S. 368–370. <> Die Orgel auf Helgoland ist nirgendwo erwähnt.

¹⁵ Ich danke Eckard Rinsche, dem letzten lebenden Sohn des Helgoländer Vorkriegsorganisten August Rinsche, für dieses Foto.

¹⁶ <www.nomine.net/bergen-pauluskirche >.

¹⁷ Ein Klangbeispiel der Orgel in Bergen/Dumme findet sich auf der CD *Orgellandschaften Vol. 1*. Stade, Nomine 2010. Die m. E. herausragende Meyer-Orgel in Walsrode (1849) erklingt auf der CD *Liebingsstücke Folge 5*. Stade, Nomine 2017.

Zerstörung und Nachfolgeorgeln

Helgoland ist einer der meistzerstörten Orte der Weltgeschichte! Zwischen 1944 und 1952 (!) wurden ausnahmslos 100% der Gebäude zerstört und danach kein einziges rekonstruiert. Erst 1970 bzw. 1972 erhielt die neu aufgebaute und 1959 eingeweihte evangelische Nicolai-Kirche

wieder eine Emporen- bzw. Chororgel (Hauptorgel Orgelbau Alfred Führer, 1970, II/24, Chororgel Hinrich Otto Paschen, 1972, I/9).

Gerald Drebes ist Kantor (Kirchenmusiker) der ev.-luth. Kirche Helgoland.